# Kathrene Pinkerton : eine ungewöhnliche Frau

Autor(en): **Brunner, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **59 (1966)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987183

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Kathrene Pinkerton – eine ungewöhnliche Frau

Begeistert von den Büchern dieser Schriftstellerin, war ein junger Schweizer nach der Lehre als Photograph und Journalist nach Kanada ausgewandert. Er wollte auch im «Einsamen Blockhaus[1]» wohnen, mit Kathrene Pinkerton «Am Silbersee» und «Auf der Fuchsinsel» wie eine Wasserratte leben, später «Weiter nordwärts», immer den Spuren der geliebten Bücher

[1] Buchtitel von Kathrene Pinkerton.

folgend, von einer «Verborgenen Bucht» aus den «Silberfüchsen» nachspüren.
Schon nach zwei Jahren kehrte mein junger Kamerad zurück; länger vermochte er das entbehrungsreiche Leben nicht auszuhalten. Kathrene Pinkerton aber tat dies während dreier Jahrzehnte. Nicht aus Abenteuerlust, sondern aus Pflicht des Herzens. Ihr Gatte war ernsthaft erkrankt. Als einzige Rettung blieb dem Journalisten nach dem Urteil des Arztes die Aufgabe seines Berufes in der amerikanischen Großstadt. Keinen Nachtdienst mehr auf der Redaktion, keine in der Hetze sich abgerungenen Berichte nach Theateraufführungen, Empfängen bedeutender Persönlichkeiten und hundert andern Veranstaltungen. Der Mann brauchte stärkende körperliche Arbeit in frischer Luft, fern vom Lärm und der Unrast der Großstadt, weg von der durch Rauch und Abgase verpesteten Luft.
Die tapfere Frau folgte dem Gatten in die tiefen kanadischen Wälder. Im Seenest von Ontario leben die beiden wie Robinson. Sie bauen sich ein Blockhaus, freuen sich in der blitzenden Sonne und kämpfen gegen den harten kanadischen Winter.
Welche Umstellung brauchte das für die studierte Amerikanerin, die in Minneapolis in gesicherten Verhältnissen aufgewachsen war und sich nach der Hochschule zwei Jahre der Fürsorge für andere gewidmet hatte! Jetzt jagte sie an der Seite ihres wagemutigen Mannes in der Wildnis, stellte Fallen wie die benachbarten Ojibwa-Indianer und war zugleich Hausfrau und Mutter in primitiver Einsamkeit. Während ihr Gatte die Erlebnisse zu Abenteuergeschichten gestaltete, verfasste sie, «von der Hand in den Mund» lebend, Buch um Buch in einem liebenswürdigen Erzählerton, der junge und erwachsene Leser unwillkürlich in seinen Bann zieht und begeistert. Die Frage nach der Wahrheit des Geschehens, die jedem jungen Leser ganz von selbst sich aufdrängt, findet hier von Seite zu Seite eine beglückende Antwort. Wir spüren es mit jeder Faser: Diese frische Natürlichkeit der Sprache ist in einer urtümlichen Welt ge-

wachsen, und was diese ausserordentliche Frau erzählt, beruht auf genauer Kenntnis der Länder, Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner.
Wir bewundern den Mut dieser Frau, fünf Jahre allein mit dem Gatten als «Zwei gute Partner» meilenweit von der nächsten Siedlung der Weissen entfernt zu wohnen. Wir erleben, wie in dieser Einsamkeit die beiden Ehegatten reiften und in der gemeinsamen Überwindung schwerster Hindernisse einander innerlich immer näherkamen.
Jeden gesunden jungen Menschen durchzuckt bisweilen ein Schuss Robinsonblut. Das moderne Leben aber verbaut immer mehr die Möglichkeiten, Tage oder Wochen in ursprünglicher Natur zu verbringen. Durch die Bücher von Kathrene Pinkerton erleben wir im Geiste grossartige Robinsonaden mit, vom Anfang im Zelt bis zum Bau des primitiven Blockhauses, durch Reiseabenteuer um die kanadischen Fjorde und den Begegnungen mit Holzfällern, Pelzjägern und Indianern. Fritz Brunner